

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Nur für Mitglieder!

Nicht durchgesehen, das
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

V o r t r a g

von

Dr. Rudolf Steiner im Zustande, der dem Wach-
zustand entgegengesetzt ist, in dem Schlafzustande, irgend etwas verhüllt,
gehalten am 24. März 1922 in D o r n a c h.

Verständnis des Lebens kommen können. Wir haben ja oftmals welche Dinge
besprochen, allein von den verschiedensten Gesichtspunkten muss immer
wiederum auf diese Dinge zurückgekommen werden, denn Anthroposophie
Meine lieben Freunde!

Der Wachzustand des Menschen ist ja das zunächst Bekannte; aber
densten Seiten her zu begreifen versucht.
innerhalb dieses bekannten Gebietes enthüllen sich eigentlich nicht
Nun wagt aus dem Schlaf heraus zunächst das Traumleben. Das Traum-
die Rätsel des Daseins. Würde ohne weiteres aus dem Wachzustande her-
leben verläuft in Bildern. Man kann ja sehr bald, wenn man sich darauf
aus, wie er uns dient für das gewöhnliche Leben und die gewöhnliche
verlegt, dieses Traumleben zu betrachten, man kann ja sehr bald bema-
Wissenschaft, würde aus diesem Wachzustande heraus die Lösung der Le-
ben, dass die Bilder doch auf irgend etwas aus dem Leben, aus dem ge-
bensrätsel erfolgen können, so wären sie eigentlich nicht da, denn sie
wöhnlichen Bewusstseinsleben hinweisen. Wenn man auch oftmals sagen
würden sich fortwährend enthüllen. Der Mensch würde gar nicht dazu
kann; Dinge werden geträumt, die man so nicht erlebt hat, aber ich
kommen, zu fragen.

Dass der Mensch fragt: welches sind die tieferen Gründe des Lebens?
Stücke von Bildern, die sind natürlich dennoch aus dem gewöhnlichen
- dass er, wenn er auch vielleicht nicht kommt zu einer genauen For-
Bewusstsein heraus.
mulierung dieser Lebensrätselfrage, dass er doch aus den Tiefen sei-
ner Seele heraus die Sehnsucht hat, etwas zu wissen, was sich nicht
Weise, das der Traum seine Spannungen aufweist, wie der Traum hervor-
durch die gewöhnliche Bewusstsein beantwortet, das bezeugt, dass aus
rufen kann inneres Angstgefühl, inneres Freudengefühl, Schwunggefühl.
den Untergründen der menschlichen Seele herauf, also auf eine mehr
Dasjenige, was den Verlauf der Traumbilder bedeutet, das geht schon

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Nur für Mitglieder!

Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

gedruckt

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 24. März 1922 in D o r n a c h.

Meine lieben Freunde!

Der Wachzustand des Menschen ist ja das zunächst Bekannte; aber innerhalb dieses bekannten Gebietes enthüllen sich eigentlich nicht die Rätsel des Daseins. Würde ohne weiteres aus dem Wachzustande heraus, wie er uns dient für das gewöhnliche Leben und die gewöhnliche Wissenschaft, würde aus diesem Wachzustande heraus die Lösung der Lebensrätsel erfolgen können, so wären sie eigentlich nicht da, denn sie würden sich fortwährend enthüllen. Der Mensch würde gar nicht dazu kommen, zu fragen.

Dass der Mensch fragt: welches sind die tieferen Gründe des Lebens? - dass er, wenn er auch vielleicht nicht kommt zu einer genauen Formulierung dieser Lebensrätselfrage, dass er doch aus den Tiefen seiner Seele heraus die Sehnsucht hat, etwas zu wissen, was sich nicht durch ^{das} ~~die~~ gewöhnliche Bewusstsein beantwortet, das bezeugt, dass aus den Untergründen der menschlichen Seele herauf, also auf eine mehr

oder weniger unbewusste Art etwas kommt, das zum Menschen gehört, das ~~ka~~ aber erst gesucht werden muss, wenn es zum klaren Bewusstsein kommen soll.

Und das führt denjenigen, der das Leben weniger beobachtet, dazu, zu spekulieren, allerlei Philosophien auszubilden. Solche Philosophien bleiben dann zuletzt unbefriedigend. Demjenigen, der aber mit einer gewissen Unbefangenheit auf die Erscheinungen des Lebens hinblickt, dem muss doch aufgehen, dass sich in dem anderen Zustande, der dem Wachen entgegengesetzt ist, in dem Schlafzustande, irgend etwas verhüllt, und dass aus dem Verständnis des Schlafzustandes heraus immerhin ein Verständnis des Lebens kommen könne. Wir haben ja oftmals solche Dinge besprochen, allein von den verschiedensten Gesichtspunkten muss immer wiederum auf diese Dinge zurückgekommen werden, denn Anthroposophie lässt sich nur begreifen, wenn man sie gewissermassen von den verschiedensten Seiten her zu begreifen versucht.

Nun wagt aus dem Schlaf heraus zunächst das Traumleben. Das Traumleben verläuft in Bildern. Man kann ja sehr bald, wenn man sich darauf verlegt, dieses Traumleben zu betrachten, man kann ja sehr bald bemerken, dass die Bilder doch auf irgend etwas aus dem Leben, aus dem gewöhnlichen Bewusstseinsleben hinweisen. Wenn man auch oftmals sagen kann: Dinge werden geträumt, die man so nicht erlebt hat, aber ich möchte sagen, die Stücke, aus denen sich der Traum zusammensetzt, die Stücke von Bildern, die sind natürlich dennoch aus dem gewöhnlichen Bewusstsein heraus.

Was anderes ist aber die ganze Dramatik des Traumes, die Art und Weise, wie der Traum seine Spannungen aufbaut, wie der Traum hervorrufen kann inneres Angstgefühl, inneres Freudegefühl, Schwunggefühl. Dasjenige, was den Verlauf der Traumbilder bedeutet, das geht schon

tiefer in die menschliche Natur hinein, und man kann das daran sehen, dass man etwa Folgendes ins Auge fasst.

Sie können träumen, meine lieben Freunde, Sie machen einen Weg, kommen an einen Berg, Sie betreten eine Bergeshöhle. Zunächst ist es noch dämmerig. Es wird finster. Ein unbekannter Drang aber veranlasst Sie, immer weiter zu gehen. Aengstlichkeit stellt sich ein. Das alles steigert sich, bis Sie zuletzt irgendwie in dem Furchtzustande stehen - sagen wir - in einen innerlichen Abgrund hinein zu fallen und dergleichen.

Sie können dann aus diesem Furchtzustande, indem er gleichsam noch andauert beim Erwachen, eben dann erwachen. Sie könnten aber auch Folgendes träumen. Sie könnten träumen, Sie ständen irgendwo, sähen von ferne her einen Menschen kommen. Er kommt immer näher; aber er hat einen schrecklichen Ausdruck. Und wenn er näher kommt, bemerken Sie, er hat vor, irgend eine Attacke auf Sie auszuüben. Ihre Aengstlichkeit wächst. Er kommt immer näher. Er verwandelt vielleicht das zunächst ~~na~~ noch harmlose Instrument, das er Ihnen von ferne gezeigt hat, - der Traum ist ja ein Verwandler - er verwandelt das in ein furchtbares Mordinstrument. Die Aengstlichkeit steigert sich wiederum zur Furcht, und Sie wachen ^{jetzt} erst mit dieser Furcht auf, indem sich wiederum die Furcht hinüber fortsetzt ins wache Tagesleben.

Es sind zwei ganz verschiedene Bilder. Das einmal eine Bilderreihe, die Sie in das Berginnere hineinführt, das andere Mal eine Bilderreihe, die sich anschliesst an einen herankommenden Feind. Es kann die Seele ganz dasselbe durchmachen, trotzdem die zwei Bilderreihen ganz verschieden sind. Dasjenige, was die Seele da durchmacht, das ist eben etwas ganz anderes, als was das Bewusstsein im Aufwachen erlebt. Man kann sagen: auf die Bilder kommt es überhaupt gar nicht an, sondern es kommt

darauf an, wie die Seele eine gewisse innere Dramatik durchmacht, wie die Seele zunächst einen Drang hat, oder wie an die Seele etwas herankommt statt des Dranges, wie das dann aber übergeht in Aengstlichkeit, in Furcht, und wie das dann gewissermassen den Menschen dazu bringt, sich aufzurütteln aus dem Schläfe und in das gewöhnliche Bewusstsein überzugehen.

Das, was da hinter dem Traume steckt an sich steigernden Kräften, die aber selber nicht wahrgenommen werden, die sich in Bilder kleiden, darauf kommt es an. Und die beiden Bilderreihen, die ich charakterisiert habe, könnte ich noch sehr vermehren; derselbe Seeleninhalt könnte sich in zehn, zwanzig, hundert verschiedene Bilder kleiden. Sodass wir also sagen müssen: da ist irgend etwas, - wenn ich schematisch zeichne - das in der Seele abläuft (blau, grün). Aber das, was da in der Seele abläuft, der Mensch merkt es nicht, der Mensch weiss es nicht. Dasjenige aber, was er weiss, das sind Bilder. Ich zeichne sie hier schematisch daran (gelb). Diese Bilder erlebt dann der Mensch in seinem Bewusstsein von dem Traume. Das aber, worauf's ankommt, das ist die Steigerung: schwache Aengstlichkeit, stärkere Aengstlichkeit, höchste Furcht.

Wenn nun die Möglichkeit vorhanden ist, durch das, was ich öfter charakterisiert habe als das imaginative Bewusstsein, nicht Traumbilder zu gestalten, sondern ausser dem Leibe statt der Traumbilder, die doch mehr oder weniger vom Leben genommen sind - denn sowohl der Berg



wie die Bergeshöhle, alles ist im Grunde genommen dem Leben entlehnt der Feind, der sich naht, ist dem Leben entlehnt, seine Waffe ist dem Leben entlehnt; die Bilder nehmen ihren Inhalt aus dem Leben, aber das ist die Einkleidung, - wenn man die Möglichkeit hat, hinter dieser Einkleidung stehen zu bleiben, gar nicht solche Bilder zu bilden, sondern hier drinnen in den Kräften der Seele, die Aengstlichkeit, Furcht, höchste Furcht sind, mit dem imaginativen Bewusstsein zu bleiben, wenn man also in der Lage ist, da drinnen Bilder zu formen, dann kommt etwas ganz anderes zustande.

Denn, wenn Sie schlafen, sind Sie ja zunächst mit Ihrem Ich und mit Ihrem astralischen Leib ausserhalb des Aetherleibes und des physischen Leibes. Wenn Sie aufwachen, dringen Sie, wenn Normalzustände sind, sehr schnell in Ihren Aetherleib ein, den passieren Sie ganz rasch; dringen gleich in ihren physischen Leib ein. Wenn Sie aber in etwas abnormem Zustande nicht gleich in den physischen Leib eindringen, sondern in den Aetherleib eindringen, bevor Sie in den physischen Leib eindringen, extra in den Aetherleib eindringen, dann bilden sich diese Bilder aus dem Leben. Denn im gewöhnlichen Bewusstsein hat der Mensch eben keine Vorstellung im Schlafe selbst, und erst mit dem Moment, wo er entweder in seinen Leib eindringt und den Aetherleib passiert, bekommt er Bilder, oder wenn er beim Einschlafen aus dem physischen Leib herausgeht, aber noch etwas im Aetherleib drinnen bleibt, dann hat er wiederum Traumbilder. Also nur in diesen Zwischenzuständen bilden sich solche Traumbilder, die aus dem Leben genommen sind.

Aber das imaginative Bewusstsein führt dazu, dass man ganz ausserhalb des Leibes in dem Leben kann, was da als Kräfte der Seele hinter dem Traume steht. Und dann lebt man in einer anderen Wirklichkeit. Dann lebt man eben in der Welt, in der der Mensch ist vom Einschlafen

bis zum Aufwachen. Der Mensch schläft eben vom Einschlafen bis zum Aufwachen in einer Welt, in der er bewusstlos wird.

Sie können sich bildlich das so vorstellen, wie wenn der Mensch untertauchen würde in Wasser und das Bewusstsein verlieren würde, und erst dann es wiedergewinnen würde, wenn das Wasser ihn herausträgt und ihn wieder frei gibt. Dasjenige, was da physisch vorgeht, geht eben seelisch vor, wenn der Mensch einschläft. Er taucht unter in die geistige Welt. Da verliert er das Bewusstsein. Er geht mit seiner Seele aus dem Leibe heraus, verliert das Bewusstsein. Beim Aufwachen taucht er wieder auf, bekommt das Bewusstsein. Das Auftauchen bedeutet aber das Hineingehen in den Leib. Und wenn - wie gesagt - man nicht gleich in seinen Leib hineingeht, sondern noch den Uebergang im Aetherleib bemerkt, dann entstehen eben die Traumbilder.

Aber wenn man jetzt sich nicht einlässt und einzulassen braucht darauf, solche Traumbilder zu bekommen, sondern ganz ausserhalb des physischen Leibes Bilder bekommt in der geistigen Welt selber, dann kommen zunächst nicht beliebige Bilder heraus, sondern dann kommen die Bilder heraus, welche Sie als Beschreibung der Welt bezeichnet finden in meiner "Geheimwissenschaft". Und alles dasjenige, was man so darstellt, wie ich es dargestellt habe in meiner "Geheimwissenschaft", das hat zunächst diesen Ursprung, den ich Ihnen jetzt eben charakterisiere.

Wenn Sie sich fragen: was steht denn da eigentlich in dieser Geheimwissenschaft? - Sie werden sich sagen: nun ja, Gedanken stehen drinnen. Man kann's ja auch nachdenken. Ich betone es ja immer wiederum, mit dem gesunden Menschenverstand kann man das alles nachdenken. Gedanken stehen drinnen, aber es sind nicht gewöhnliche Gedanken. Es sind die Gedanken, die in der Welt draussen schöpferisch tätig sind.

Der Mensch kann leben in diesen Gedanken, wenn er jenseits der Schwelle steht, die in die geistige Welt hineinführt. Der Mensch kann leben in diesen Gedanken, die an der Welt arbeiten. Es ist das Erste, was er findet, wenn er in die übersinnliche Welt eintritt.

Das sind also nicht Traumbilder, denn die Traumbilder kommen, wie ich Ihnen dargestellt habe, auf ganz andere Weise zustande, sondern es sind Erlebnisse in der geistigen Welt. Ich möchte sagen: stellen Sie sich einen Menschen vor, der schläft. Während des Schlafes gehen in der Seele immer die umfassendsten, die intensivsten Prozesse vor. Der Mensch merkt nichts davon, denn er ist während des Schlafes bewusstlos. Des Morgens - er tritt in seinen physischen Leib ein; gleich taucht er ~~sich~~ in den physischen Leib unter. Er bedient sich seiner Augen, sieht Farben und Licht, er bedient sich seiner Ohren, hört die Töne usw., also er wird bewusst.

Aber es gibt diesen Zwischenzustand: er tritt nicht gleich in den physischen Leib ein, er tritt in den Aetherleib ein. Dann hat er einen Traum oder Träume. Aber denken Sie sich, der Mensch wird bewusst, bevor er auch nur in seinen Aetherleib eintritt, er wird noch im äusseren Aether, der die ganze Welt erfüllt, bewusst. Dann wird es sich dessen bewusst, was in meiner "Geheimwissenschaft" geschrieben ist.

Also wenn Sie z.B. mitten in der Nacht bewusst würden, ohne in Ihrer physischen Leib zurückzukehren, sodass der physische Leib neben Ihnen auftaucht, Sie ihn sehen, Sie können ihn dann sehen, dann nehmen Sie diese Kosmologie wahr, dann nehmen Sie das wahr, was ich in meiner "Geheimwissenschaft" beschrieben habe. Ich darf das, was ich da beschrieben habe, nennen: Bildekräfte der Welt, oder auch Weltgedanken, (siehe Schema).

Das stellt sich so dar, dass man, wie man sonst einzelne Gedanken

hat im Tagesleben, dass man sprechen kann: die Erde ist so und so entstanden, hat früher ein Mondendasein, ein Sonnendasein, ein Saturndasein gehabt, kurz, alles dasjenige, was ich in meiner "Geheimwissenschaft" dargestellt habe.

Sehen Sie, diese Art aber, in der geistigen Welt wahrzunehmen, diese Art ist nur die eine von Dreien. Wenn der Mensch auf seinen Tagesbewusstseinszustand hinschaut, so weiss er ja, er kann in diesem Tagesbewusstseinszustand unterscheiden Denken, Fühlen und Wollen (siehe Schema). Aber gerade so, wie das Tagesbewusstsein diese drei Zustände hat, Denken, Fühlen und Wollen, so hat auch das Nachtbewusstsein, was beim gewöhnlichen Menschen Bewusstlosigkeit ist. Aber man schläft nicht vom Einschlafen bis zum Aufwachen immer in demselben Zustande, gerade so, wie man nicht wacht immer in demselben Zustande. Man wacht, indem man denkt, oder auch, indem man fühlt, oder auch, indem man will. In drei Zuständen kann man wachen; ebenso kann man in drei Zuständen schlafen. Denn, dass derjenige, der ein imaginatives Bewusstsein hat, die Weltenbildeckräfte, die Bildeckräfte der Welt schaut, ja, meine lieben Freunde, das ist ja nur eben, weil er sich ein Bewusstsein davon erworben hat, eine Erkenntnis. Aber jeder Mensch schläft in diese Bildeckräfte der Welt hinein, in die Weltgedanken. So wahr Sie, wenn Sie ins Wasser springen, ins Wasser untertauchen, so wahr tauchen Sie, wenn Sie einschlafen, zunächst unter in die Bildeckräfte der Welt.

Aber ausser diesem Leben in den Bildeckräften der Welt gibt es für den Schlafzustand ebenso noch zwei andere Zustände, wie es für das Wachen Denken, Fühlen und Wollen gibt. Wenn wir das Denken betrachten, das Haben von Gedanken, so entspricht dem im Schläfe das Leben in den Bildeckräften der Welt. Das heisst, wenn Sie sich bewusst werden des leisesten Schlafzustandes, dann leben Sie in diesem leisesten Schlaf-

zustände in den Bildekräften der Welt. Es ist, wie wenn Sie das Weltenall von einem Ende zu dem anderen durchschwimmen würden, indem Sie durch Gedanken, die aber Kräfte sind, sich strömend bewegen würden. Es gibt aber einen tieferen Schlaf. Dies ist der leiseste Schlaf, wo man sich in den Gedankenkräften der Welt bewegt. Es gibt aber einen tieferen Schlaf, einen solchen Schlaf, von dem man, wenn man nicht besondere Seelenübungen macht, nichts durch Träume in das Tagesleben bringen kann. Durch Träume kann man nur von dem leisesten Schlaf etwas ins Tagesleben bringen. Dann sind aber die Träume, wie ich Ihnen dargestellt habe, als Bilder nicht massgebend, denn derselbe Traum kann sich in die verschiedensten Bilder kleiden. Aber immerhin, der leiseste Schlaf, er kann zum Traume führen, das heisst, man kann etwas herüberbringen, man kann wenigstens spüren: man hat im Schlafe etwas erlebt. Aber man kann nur von diesem leisesten Schlaf spüren, dass man etwas erlebt hat.

Dagegen gibt es einen tieferen Schlaf. Von diesem tieferen Schlaf kann nur derjenige etwas wissen, der es zum inspirierten Bewusstsein bringt. Und derjenige, der es zum inspirierten Bewusstsein bringt, der nimmt dann wahr nicht mehr dasjenige bloss, was ich in meiner "Geheimwissenschaft" beschrieben habe, sondern - ich habe ja allerdings in dieser "Geheimwissenschaft" einiges auch von dem beschrieben, was aus dem inspirierten Bewusstsein herübertönt, aber wir wollen uns einmal klar machen, wie der Uebergang ist im Erleben, das eben nur durch Anthroposophie dann beschrieben werden kann, wie der Uebergang ist im Erleben vom leisen Schlafe zu dem tieferen Schlafe, zu dem Schlafe, aus dem der Mensch im gewöhnlichen Leben keine Träume zurückbringen kann.

Wenn der Schlaf so leise ist, dass man im gewöhnlichen Leben Träume zurückbringen kann, dann schaut derjenige, der hineinblicken kann in diese Welten, dann schaut der eben die wogenden, webenden Gedanken-

bilder, die Imaginationen der Welt, die ihm die Weltengeheimnisse enthüllen, die ihm enthüllen, welcher Welt der Mensch angehört, ausser derjenigen, in der er ist vom Aufwachen bis zum Einschlafen mit seinem Bewusstsein.

Denn dasjenige, was ich in meiner "Geheimwissenschaft" beschrieben habe, das ist nicht etwa bloss, wie wenn man etwas aufmalt auf eine Fläche, sondern das ist in fortwährender Bewegung, in fortwährender Regsamkeit. Aber von einem bestimmten Momente an beginnt es in dieser Welt die jeder Mensch durchlebt im leisen Schläfe, er weiss nur nichts davon, von einem gewissen Momente ab beginnt es so, dass Bilder auftreten. Sie werden deutlich, sie erhöhen ihren Glanz, sie offenbaren gewisse dahinterliegende Wesenhaftigkeiten. Sie fluten wieder ab, diese Bilder. Man hat wiederum nichts im Bewusstsein als eine Art Gefühl, dass die Bilder ~~karakter~~ hinunter abgelähmt worden sind. Dann treten wieder die Bilder auf. Aber während die Bilder regsamer werden und wiederum vergehen, tritt dasjenige auf, was man Sphärenharmonie nennen kann, tritt eine Art Weltenmusik auf, aber eine solche Weltenmusik, die nicht etwa bloss in Melodie und Harmonie lebt, sondern die darstellt die Taten und Handlungen der Wesenheiten, die die geistige Welt bewohnen, der Angeloi, Archangeloi, -Erzengel, Engel -, der Urkräfte usw.

Man sieht gewissermassen auf dem wogenden Bildermeere die Wesen sich bewegen, welche aus dem Geiste heraus die Welt dirigieren. Es ist das die Welt, die durch Inspiration wahrgenommen wird, die zweite Welt. Ich kann sie nennen als die höhere Welt der Bildkräfte der Welt, ich kann sie nennen die Erscheinungen der geistigen Weltwesen (siehe Schema). Und diese Welt, diese Erscheinungswelt der geistigen Weltenwesen, ist ebenso das zweite Element des Schlafens, wie das Fühlen das zweite Element des Wachens ist. Sodass also der Mensch während des Schlafes ein-

tritt in diejenige Welt nicht nur, die die Weltengedanken darstellt, sondern innerhalb dieser flutenden Weltengedanken offenbaren sich die Taten der Weltwesen, die der geistigen Welt angehören.

Nun aber gibt es ausser diesen zwei Schlafzuständen noch einen dritten. Von dem dritten Schlafzustand ahnt der Mensch meistens überhaupt gar nichts. Dass der Mensch einen leisen Schlaf hat, das weiss er in der Regel, und er weiss auch, dass aus diesem leisen Schläfe die Träume heraus sich offenbaren. Dass er einen traumlosen Schlaf hat, das merkt er. Aber dass es noch eine dritte Gattung des Schlafes gibt, das ist etwas, was den Mitmenschen höchstens dadurch zum Bewusstsein kommt, dass Sie beim Aufwachen fühlen: Es ist etwas ganz Schweres in Ihnen gewesen während des Schlafes, es ist etwas, das Sie erst überwinden müssen in den ersten Stunden, in denen Sie wiederum wachen.

Ich glaube ja ganz gewiss, dass eine Anzahl von Ihnen, meine lieben Freunde, diesen Zustand am Morgen kennt, wo der Mensch weiss, er hat nun doch nicht so gewöhnlich geschlafen, sondern es war etwas in ihm, was ihm eine gewisse Schwere zurücklässt, was er erst überwinden muss durch längere Zeit, wenn er am Morgen weilt bewusst. Das weist dann auf eine dritte Gattung des Schlafes hin, deren Inhalt dann erst durch das intuitive Bewusstsein erfasst werden kann. Und diese dritte Gattung des Schlafes, die hat überhaupt für den Menschen eine grosse Bedeutung.

Sehen Sie, wenn der Mensch im leisesten Schlaf ist, da macht er ~~er~~ eigentlich sehr vieles von dem mit, was er sonst im Wachzustande durchmacht. Er nimmt noch teil, wenn auch in anderer Weise, an seiner Atmung. Er nimmt noch teil, wenn auch nicht - sagen wir - von Innen, so von Aussen an seiner Blutzirkulation und an den anderen Vorgängen des Körpers zu sehen.

Wenn der Mensch in der zweiten Gattung des Schlafes ist, dann nimmt er zwar nicht mehr teil an dem körperlichen Leben, aber man könnte sa-

gen: er nimmt teil an einer Welt, die gemeinsam ist seinem Körper und seiner Seele. Es spielt noch etwas hinüber von dem Körper in die Seele. Es spielt so etwas hinüber von dem Körper in die Seele, wie vom Lichte in die Pflanze spielt, wenn die Pflanze am Tage sich im Lichte entwickelt. Wenn aber der Mensch in der dritten Gattung des Schlafes ist, dann ist etwas in ihm, was, wenn ich so sagen darf, wie Mineral geworden ist. Die Salze in seinem Leibe lagern sich besonders stark ab. Es ist etwas wie Mineral in ihm. Starke Salzablagerungen sind während dieser dritten Gattung des Schlafes im physischen Leibe des Menschen. Dafür aber ist der Mensch mit seiner Seele im Innern der mineralischen Welt.

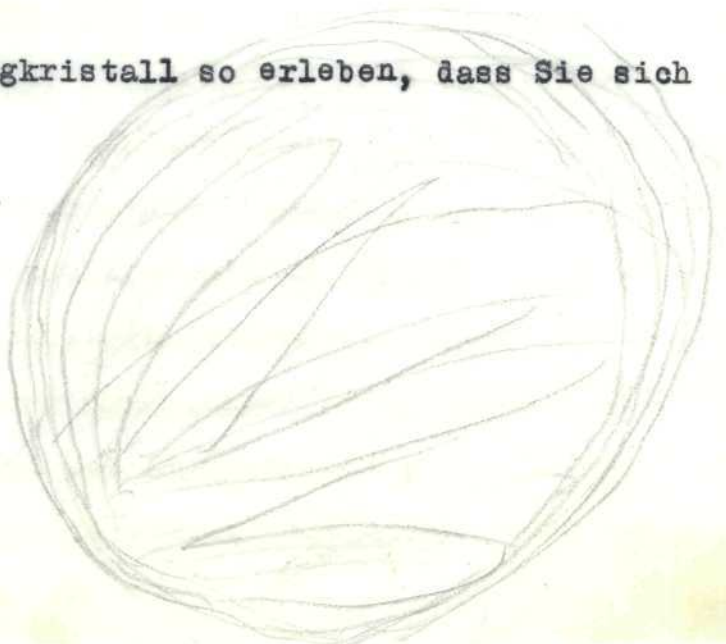
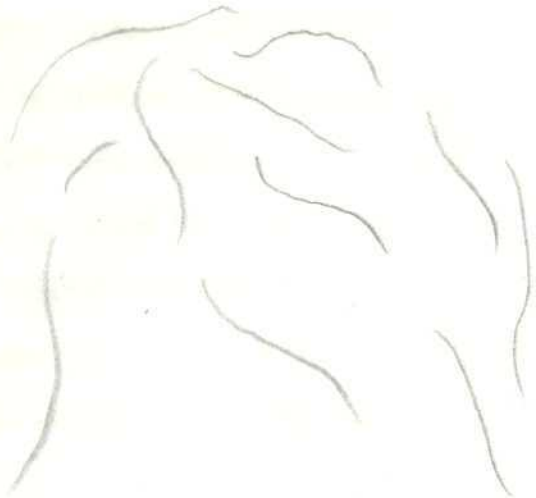
Wenn Sie z.B. das Experiment machen könnten; Sie legen sich ins Bett, schlafen zunächst den leisen Schlaf, von dem Träume auch für das gewöhnliche Bewusstsein herauskommen können, kommen dann in den tieferen Schlaf, von dem keine Träume kommen, aber der doch die Seele des Menschen noch in einem Zusammenhang lässt mit dem physischen Leib. Sie schlafen aber jetzt hinüber so, dass starke Salzablagerungen in Ihrem Leibe sind. Zu diesem, was da im Leibe vorgeht, können Sie in der Seele kein Verhältnis haben.

Wenn Sie aber dann neben sich - sagen wir auf dem Nachtschränkchen - einen Bergkristall gelegt hätten, so würden Sie mit Ihrer Seele ganz im Innern dieses Bergkristalls sein können. Sie würden hineinschlüpfen und den Bergkristall von Innen aus wahrnehmen. Das können Sie nicht in der ersten und nicht in der zweiten Gattung des Schlafes. In der ersten Gattung des Schlafes, dessen Inhalt in die Träume hineingehen kann, da würden Sie, wenn Sie vom ~~Bergkristall~~ Bergkristall träumen würden, ihn immer noch als eine Art von Bergkristall im Traume erleben. Sie würden zwar etwas Schattenhaftes, aber Sie würden etwas Berg-

kristallines erleben.

Würden Sie in die zweite Gattung des Schlafes hinuntersinken, so würden Sie nicht mehr so begrenzt den Bergkristall erleben. Wenn Sie dann noch träumen könnten, - Sie können's ja gewöhnlich nicht, aber nehmen wir an, Sie könnten's - Sie würden dann erleben, dass der Bergkristall so undeutlich wird und sich dann zu einer Art von Kugel oder Ellipsoid formt und dann wiederum sich zurückzieht, wiederum so wird.

Wenn Sie aber träumen könnten, das heisst, wenn Sie zur Intuition kommen könnten aus dem tiefen Schlaf, aus der dritten Gattung des Schlafes heraus, dann würden Sie den Bergkristall so erleben, dass Sie sich vorkommen, wie wenn Sie innerlich diesen Linien entlang laufen (rot), dann der Spitze zulaufen, wiederum zurücklaufen. Sie erleben dann den Bergkristall im Innern. Sie bewohnen ihn. Und so für andere Minera-



lien. Und nicht nur, dass Sie die Form erleben, Sie erleben auch die inneren Kräfte. Kurz, die dritte Gattung des Schlafes, die ist etwas, was den Menschen nun ganz herausbringt aus seinem Leibe, was den Menschen ganz hineinstellt in die geistige Welt.

Der Mensch steht während dieser dritten Gattung des Schlafes in der dritten Art der Welt darinnen; in dem Wesen der geistigen Welt selbst. Das heisst: Sie stehen drinnen in der Wesenhaftigkeit der Engel, Erzengel, aller derjenigen Wesen bis zu den göttlich-geistigen Wesen hinauf, die man ja sonst nur äusserlich wahrnimmt, die man nur in ihren Offenbarungen wahrnimmt. Sie sehen gewissermassen, wenn Sie vom Aufwachen bis zum Einschlafen während des Tages Ihr Sinnesbewusstsein anwenden, die äusseren Offenbarungen der Götter in der Natur. Sie dringen während des Schlafes ein, entweder bloss in die Bilderwelt im leisesten Schläfe, oder in die Welt der Erscheinungen, in die Welt der Offenbarungen, oder aber wenn Sie ~~zu~~ zur dritten Gattung des Schlafes kommen, dringen Sie ein in das Innere der göttlich-geistigen Wesenheiten.

Sodass gerade so, wie der Mensch während des Tageszustandes durch Denken, Fühlen und Wollen sich auslebt, so lebt er sich während des Schlafes aus, indem er entweder in den Weltgedanken strömt, oder aus den Weltgedanken heraus sich die Taten der göttlich-geistigen Wesenheiten offenbaren, oder aber diese Wesenheiten selbst den Menschen aufnehmen, sodass er gewissermassen mit seiner Seele in ihnen ruht. Wie das Denken oder Vorstellen für das Tagesbewusstsein das hellste, das klarste, das deutlichste ist, wie das Fühlen etwas dumpferes ist - das Fühlen ist eigentlich immer ein Träumen - und wie das Wollen ein Schlafen ist, der dumpfeste Bewusstseinszustand während des Tages, so haben wir drei Schlafzustände: den Schlafzustand, in dem das gewöhnliche Be-

wusstsein erlebt die Träume, in dem das höhere Bewusstsein, das schauende, das helllichtige Bewusstsein erlebt die Weltengedanken. Wir ~~haben~~ haben die zweite Gattung des Schlafes, der schon bewusstlos bleibt für das gewöhnliche Bewusstsein, der aber dem inspirierten Bewusstsein so erscheint, dass überall die Taten der göttlich-geistigen Wesenheiten sich ~~er~~ offenbaren.

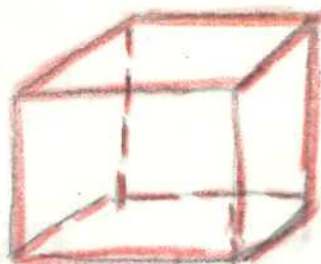
Wir haben die dritte Gattung des Schlafes, der dem ^{intuitiven} ~~imaginativen~~ Bewusstsein sich zeigt, indem es lebt in den göttlich-geistigen Wesenheiten selber drinnen. Wie gesagt, das kündigt sich dadurch an, dass man untertaucht z.B. in das Innere der Mineralien. Aber diese dritte Gattung des Schlafes, die hat für den Menschen noch eine besondere Bedeutung. Wenn Sie die zweite Gattung des Schlafes nehmen zunächst, Sie finden darinnen, wie ich gesagt habe, auf den erscheinenden, verschwindenden, wogenden Bildern die Weltenwesen der Engel, Erzengel usw aber Sie finden sich selber auch. Sie finden sich selber als Seele darinnen, aber nicht wie Sie jetzt sind, sondern wie Sie vor Ihrer Geburt waren, bezw. vor der Empfängnis. Sie lernen sich kennen, wie Sie gelebt haben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Das gehört dieser zweiten Welt an. Und jedesmal, wenn wir traumlos schlafen, leben wir in derselben Welt, in der wir gelebt haben, bevor wir heruntergestiegen sind und einen physischen Leib angenommen haben.

Aber wenn wir in die dritte Gattung des Schlafes kommen und wenn wir da aufwachen können, - das intuitive Bewusstsein wacht auf - also stellen Sie sich vor, Sie kommen in die dritte Gattung des Schlafes, wachen auf, dann erleben Sie Ihr ~~Schick~~ Schicksal, Ihr Karma. Dann wissen Sie, warum Sie in diesem Leben besondere Fähigkeiten haben, aus der Beschaffenheit Ihrer vorhergehenden Leben. Dann wissen Sie, ^{Sie} warum/in diesem Leben mit diesen oder jenen Persönlichkeiten zusammen-

geführt werden. Dann lernen Sie das Karma lernen, ^{lernen} lernen Ihr Schicksal kennen.

Dieses Schicksal lernt man nur erkennen, wenn man - ich greife die Sache jetzt von einem anderen Gesichtspunkte aus auf - wenn man in das Innere der Mineralien einzudringen vermag. Sind Sie imstande, einen Bergkristall nicht von Aussen, sondern von Innen zu schauen, - da dürfen Sie ihn nicht etwa zerhacken, denn da wäre das, was Sie dann sehen, immer wieder aussen natürlich, sondern Sie müssen, ohne ihn zu zerhacken so, wie ich's beschrieben habe, indem Sie längst dieser Linien laufen, und dann wiederum zurück, indem Sie sich drinnen befinden (siehe Zeichnung, rote Linien), wenn Sie das können, wenn Sie den Kristall von Innen sehen können, dann können Sie auch begreifen, warum Sie dieser oder jener Schicksalsschlag in diesem Leben trifft.

Sehen Sie, wenn Sie irgend ein Kristall haben, nehmen Sie einen gewöhnlichen Salzwürfel, Sie sehen ihn von Aussen. So sehen Sie ihn mit dem gewöhnlichen Bewusstsein. Da bleibt Ihnen Ihr Leben undurchsichtig. Wenn Sie in ihn eindringen können - auf die räumliche Grösse kommt's gar nichte an - Sie können ihn von Innen nach allen Seiten sehen, dann sind Sie in der Welt, in der Sie auch Ihr Schicksal begreifen können. In der Welt sind Sie aber jede Nacht, wenn Sie in die dritte Gattung des Schlafes kommen.



Aber diese dritte Gattung des Schlafes, die hat doch noch etwas ganz besonderes, meine lieben Freunde. Sehen Sie, die Menschen vor dem Mysterium von Golgatha, die Menschen in der Zeitentwicklung -

wir waren es ja alle in unserem früheren Erdenleben - die Menschen in der Zeitentwicklung vor dem Erscheinen des Christus auf der Erde, die kamen schon sehr, sehr häufig in diese dritte Gattung des Schlafes. Aber noch bevor sie - ich möchte sagen - hinuntersanken in diese dritte Gattung des Schlafes, erschien ihr Engel und holte sie wieder herauf. Denn es ist das Eigentümliche: man kann sich aus der ersten Gattung des Schlafes und aus der zweiten als Mensch immer selbst herauskriegen, aus der dritten nicht mehr.

In der dritten Gattung des Schlafes hätte müssen ein Mensch vor der Erscheinung des Christus auf Erden sterben, wenn er nicht von Engel- oder anderen Wesenheiten herausgeholt worden wäre. Seit der Erscheinung des Christus ist die Christuskraft, wie ich oft betont habe, mit der Erde verbunden, und jedesmal, wenn der Mensch aufwachen muss aus dieser dritten Gattung des Schlafes, dann muss ihm die Christuskraft, die durch das Mysterium von Golgatha sich mit der Erde vereinigt hat, zuhilfe kommen. Der Mensch könnte nicht mehr aufwachen aus dieser dritten Gattung des Schlafes. Er kann in die Kristalle herein, aber er kann nicht wieder heraus ohne die Christuskraft. Wenn man nämlich hinter die Kulissen des Daseins schaut, dann merkt man schon, was dieser Christusimpuls für das Erdenleben für eine Bedeutung hat. Also ich betone es stark: der Mensch konnte in die Kristalle herein, aber er konnte nicht wieder heraus.

Sehen Sie, diese Dinge hat man besonders dort überall stark gefühlt, wo noch vorhanden war nach dem Mysterium von Golgatha, nach der Erscheinung des Christus auf der Erde, wo noch vorhanden war ein starkes altes heidnisches Bewusstsein, und dennoch die Christusoffenbarung schon da war, wie z.B. in mitteleuropäischen Gegenden.

Da wusste man von manchen Menschen, dass sie auf andere Weise gestorben sind, dass sie in einen solchen tiefen Schlaf gefallen sind.

Sie hätten nicht zu sterben gebraucht, wenn der Christus ihnen zuhülfe gekommen wäre.

So fühlten z.B. Menschen - ich will jetzt nichts anderes als das, was Menschen fühlten, sagen,- so fühlten Menschen bei Karl dem Grossen oder bei Friedrich Barbarossa. Trotzdem Friedrich Barbarossa für die äussere physische Welt ertrunken ist, wurde dennoch so gefühlt. Aber besonders deutlich wurde es ja bei Karl dem Grossen gefühlt.

Wo ging für dieses mittelalterliche Bewusstsein solch eine Seele hin? In das Innere der Kristalle. Daher wurde sie in Berge versetzt, und da sollte sie warten, bis der Christus kommt und sie aus dem tiefen Schlaf herausholt.

Es hängt diese Art von Sagenbildung mit diesem Bewusstsein zusammen. Das starke Verbundensein mit dem Christusimpuls seit dem Mysterium von Golgatha auf der Erde, das ist dasjenige, was nun die Welt der Angeloi, der Archangeloi usw. veranlasst, den Menschen doch wiederum herauszuholen; denn sonst würde er, wenn er in die dritte Gattung des Schlafes versinkt, nicht wiederum herausgeholt werden können.

Das also hängt mit der Christuskraft zusammen, nicht mit dem Glauben an die Christuskraft; denn ob einer diesem oder jenem Religionsbekenntnis angehört, dasjenige, was Christus auf Erden getan hat, ist getan im objektiven Sinne, und dasjenige, was ich hier als Objektives schildere, findet eben statt für den Menschen, ganz unabhängig vom Glauben. Was der Glaube für eine Bedeutung hat, das werden wir in den nächsten Tagen besprechen. Aber das ist eine objektive Tatsache, die ich jetzt anführe, die nichts zu tun hat mit dem Glauben.

Wodurch aber ist dies geschehen? Es ist dadurch geschehen, dass in die Götterwelt selbst ein anderes Schicksal eingezogen ist, als früher drinnen war, ein Schicksal, das ich damit charakterisieren möchte, dass

ich sage: die Menschen werden geboren und sterben hier in der physischen Welt. Es ist die Eigentümlichkeit der göttlich-geistigen Wesen, die den höheren Hierarchien angehören, dass sie nicht geboren werden und sterben, sondern sich bloss verwandeln. Der Christus, der bis zu der Zeit des Mysteriums von Golgatha mit den anderen göttlich-geistigen Wesen lebte, der beschloss, den Tod kennen zu lernen, auf die Erde herabzusteigen, ein Mensch zu werden, um innerhalb der menschlichen Natur durch den Tod zu gehen, dann wiederum zum Bewusstsein nach dem Tode zu kommen durch die Auferstehung.

Das ist überhaupt ein sehr bedeutendes Ereignis innerhalb der göttlich-geistigen Welt, dass ein Gott den Tod durchgemacht hat, um alles das tun zu können, was wir schon kennen oder was ich jetzt wiederum beschrieben habe. Wir können also sagen: da steht in der Geschichte der Erdenentwicklung das bedeutsame Ereignis, dass der Gott Mensch geworden ist und dadurch seine Kraft *glutet* in so bedeutsamen Erscheinungen, wie die, die ich Ihnen jetzt charakterisiert habe, durch das ~~Leben~~ Erdenleben der Menschen durch. Der Gott, der Mensch geworden ist, hat solche Kraft im Erdenleben, dass er die Menschenseelen aus dem Kristallinnern herausholt, wenn sie dort hineingekommen sind. Sodass wir, indem wir von Christus sprechen, sprechen von einem Weltenwesen, von dem wir sagen: es ist der Gott, der Mensch geworden ist.

Was wäre sein Gegenbild, meine lieben Freunde? Sein Gegenbild wäre ein Mensch, der Gott geworden ist. Es muss ja nicht ein absolut~~x~~ guter Gott sein, sondern ein Mensch, der, -wie Christus hinuntergestiegen ist in die Menschenwelt, *d.h. zuerst den menschlichen Leib angenommen hat,* den Tod angenommen hat, *(da)* um ~~x~~ teilzunehmen an dem Schicksal der Menschen; werden wir geführt zum umgekehrten Pol, zu dem entgegengesetzten Pol, zu dem Menschen, der sich frei macht von dem Tode, frei macht von den Bedingungen des menschlichen Leibes und

ein Gott wird innerhalb der Erdenbedingungen. Der würde also dann aufhören, ein sterblicher Mensch zu sein, aber herumwandeln auf der Erde, herumwandeln nicht unter denselben Bedingungen, wie ein gewöhnlicher sterblicher Mensch, der von Geburt zum Tode geht, vom Tode zu einer neuen Geburt, sondern es würde ein solcher Gott gewordener Mensch herumwandeln in der irdischen Welt. Er würde gefunden werden können als ein unrechtmässig auf der Erde gewordener Gott; wie der Christus ein rechtmässig Mensch gewordener Gott ist, so würden wir zu suchen haben als sein Gegenbild den auf unrechtmässige Weise Gott gewordenen Menschen, den als nicht mehr sterblich herumwandernden Menschen, der Gottnatur auf unrechtmässige Weise angenommen hat. Und es wird ja, wie Ihnen bekannt ist, ebenso hingewiesen in der christlichen Ueberlieferung, wie hingewiesen wird auf den rechtmässigen Mensch gewordenen Gott, auf den Christus Jesus, so wird hingewiesen im Zusammenhange mit dem Christus Jesus auf den Ahasver, auf den Menschen, der in unrechtmässiger Weise Gott geworden ist, der die Sterblichkeit der Menschennatur abgelegt hat.

Und wir haben den polarischen Gegensatz zu dem Christus Jesus in dem Ahasver. Das ist die tiefere Begründung, die tiefere Bedeutung der Ahasver-Sage, jener Ahasver-Sage, welche zeigt, dass dasjenige, wovon gesprochen werden muss, weil es eine Realität ist, von einem Wesen, das herumwandelt auf der Erde. Es ist da diese Ahasvergestalt. Sie wandelt auf der Erde herum, sie wandelt von Volk zu Volk. Sie lässt unter anderem z.B. gerade den hebräischen Glauben nicht ersterben. Es ist diese Gestalt da, diese Ahasvergestalt, der unrechtmässig gewordene Gott.

Der Mensch hat alle Veranlassung, wenn er die wirkliche Geschichte kennen lernen will, auf solche Ingredienzien dieser Geschichte sein

Augenmerk zu lenken, zu sehen, wie aus den übersinnlichen Welten die Kräfte und Wesen herabspielen in die sinnliche Welt, wie der Christus aus den übersinnlichen Welten in die sinnliche Welt gekommen ist, aber wie auch wiederum die sinnliche Welt heraufspielt in die übersinnlichen Welten, wie wir auch in Ahasver eine wirkliche reale Weltenkraft, Weltenwesenheit zu sehen haben. Das Bewusstsein von diesem Wandeln des Ahasver, der natürlich nicht mit physischen Augen zu sehen ist, sondern nur unter der Voraussetzung einer gewissen Hellsichtigkeit zu sehen ist, das Bewusstsein von diesem Ahasver war immer vorhanden. Und die Sagen, die auf ihn hinweisen, sie haben einen guten, einen objektiven Untergrund. Man versteht nicht das Menschenleben, wenn man es äusserlich so betrachtet nur, wie es die Geschichtsbücher beschreiben, wenn man nicht hinblickt auf die besonderen Ausgestaltungen.

Denn wahr ist es, so wie in unserem Inneren der Christus lebt seit dem Mysterium von Golgatha, und wie der Christus in unserem Inneren wahrnehmbar werden kann, wenn wir nach Innen hinein den schauenden Blick uns zunächst beleben, so wird, wenn wir aussen herumschauen im Menschenleben, und da der schauende Blick uns aufgeht, es wird uns - bei den meisten Menschen, denen so der schauende Blick aufgeht, ist das der Fall - es wird uns, wie es ja unverhofft dem Menschen geschieht über die Schwelle des Bewusstseins tritt, es wird ihm Ahasver, der ewige Jude erscheinen. Er wird ihn vielleicht nicht immer erkennen, er wird ihn für etwas anderes halten. Aber es ist ebenso möglich, dass dem Menschen der ewige Jude erscheint, wie es möglich ist, dass dem Menschen der Christus aufleuchtet, wenn er in sein Inneres schaut.

Diese Dinge gehören zu den Weltengeheimnissen, die eben jetzt in unserer Zeit, wo viele Geheimnisse geoffenbart werden sollten, eben auch offenbar werden sollten.

Davon werden wir dann morgen um dieselbe Zeit weitersprechen.

- - - - -

- | | | |
|---|---|--------|
| 1. Bildkräfte der Welt
(Weltgedanken) |  | Denken |
| II. Erscheinungen der geistigen Weltwesen | | Fühlen |
| III. Wesen der geistigen Welt | | Wollen |